Investitionen in ESG benötigen auf Realität basierende Prinzipien

geschrieben von Chris Frey | 4. September 2021

Craig Rucker

Unter dem Druck von Aktivisten, Gesetzgebern und Regulierungsbehörden führen viele Unternehmen, Banken, Universitäten und Investmenthäuser Umwelt-, Sozial- und Governance-Standards [ESG] sowie Offenlegungs-Vorschriften ein. Die Richtlinien spiegeln in der Regel die Behauptung, dass die Emissionen fossiler Brennstoffe die Temperaturen auf der Erde erhöhen und häufigere und heftigere extreme Wetterereignisse verursachen.

Angeblich sollen ESG-Regeln den Unternehmen helfen, Geld zu verdienen und „die Welt zu verbessern". In Wirklichkeit ermöglichen sie es den Unternehmen, ihren Ruf „grün zu waschen", während sie Maklern helfen, ihre Gebühren zu maximieren und Schuldgefühle über ihre Gewinne und den Verbrauch fossiler Brennstoffe zu lindern.

Im Juni dieses Jahres verabschiedete das US-Repräsentantenhaus mit 215:214 Stimmen, die größtenteils auf einer Parteilinie lagen, HR 1187 und unterstützte damit die Pläne der Securities and Exchange Commission (SEC), neue ESG-Regeln einzuführen, die vorschreiben, dass börsennotierte Unternehmen aus den Bereichen Stromerzeugung, Bergbau, Finanzen, „nicht erneuerbare" Energien und andere Unternehmen „Klimarisiken" offenlegen müssen, die durch die Förderung, Nutzung und Emissionen von Öl, Gas und Kohle verursacht werden.

Solche Unternehmen ins Visier zu nehmen ist schon schlimm genug. Noch schlimmer sind Kampagnen, mit denen Unternehmen, Staaten und Länder gezwungen werden sollen, kohlenstoffbasierte Energie durch Wind-, Solar-, Batterie- und Biokraftstoffenergie zu ersetzen. Diese Ersatzenergie ist bekanntermaßen intermittent, wetterabhängig und stark subventioniert.

Noch schlimmer ist, dass die ESG-Förderer und -Leitlinien die schwerwiegenden ökologischen, sozialen und Menschenrechts-Folgen geflissentlich ignorieren.

Wind und Sonnenlicht sind sicherlich sauber, grün, erneuerbar und nachhaltig. Aber ihre hochgradig verstreute, unvorhersehbare Energie *nutzbar* zu machen, um den riesigen und wachsenden Energiebedarf der Menschheit zu decken, ist absolut nicht nachhaltig. Dazu werden Ländereien und Rohstoffe benötigt, die alles andere als erneuerbar sind, und es werden Brennstoffe und Verfahren verwendet, die absolut nicht sauber, grün, ökologisch oder nachhaltig sind.

Tatsächlich ist „erneuerbare“ Energie die am wenigsten erneuerbare, nachhaltige und umweltfreundliche Energiequelle von allen. Jedes ESG-Programm, das dies nicht erkennt, ist unehrlich, ja sogar betrügerisch – und muss reformiert oder abgeschafft werden.

Der Bedarf an Land und Rohstoffen für Wind- und Solarenergie sowie für Batterien ist astronomisch. Onshore-Windturbinen benötigen neunmal mehr Metalle und Mineralien pro Megawatt als ein modernes Gas- und Dampfturbinenkraftwerk. Ein Onshore-Fundament für eine 3-MW-Turbine benötigt 600 Kubikmeter (1.500 Tonnen) Beton, plus Bewehrungsstahl.

Für Offshore-Windkraftanlagen werden 14 Mal mehr Materialien pro MW benötigt. Allein für die 2100 250 m hohen Offshore-Turbinen (30.000 Megawatt), die Präsident Biden bis 2030 installiert haben möchte, würden über 100.000 Tonnen Kupfer sowie Millionen von Tonnen Stahl, Aluminium, Glasfaser, Kobalt, Seltenerdmetalle und andere Materialien benötigt.

Bei einem durchschnittlichen Kupfergehalt von 0,44 % in den heutigen Erzlagerstätten auf der ganzen Welt müssten allein für das Kupfer *25 Millionen* Tonnen Erz abgebaut und verarbeitet werden, nachdem etwa *40 Millionen* Tonnen des darüber liegenden Gesteins abgetragen wurden, um an die Erzkörper zu gelangen.

Rechnet man die Materialien für Solarpaneele, weitere Windturbinen, Backup-Batteriesysteme, Elektrofahrzeuge, Übertragungsleitungen, elektrische Heiz- und Kochsysteme für Privathaushalte und vollelektrische Fabriken hinzu – um die gesamten USA, Europa und die Welt zu versorgen – so würde die „grüne Energiewende“ *Hunderte von Milliarden Tonnen* Metalle und Mineralien, *Billionen Tonnen* Erze, *Billionen* Tonnen Abraum und *Tausende* von Bergwerken, Verarbeitungsanlagen und Fabriken erfordern. Nahezu alle unter Verwendung *fossiler Brennstoffe!*

[Kursiv im Original]

Allein in den USA würden Hunderte von Millionen Hektar an Landschaften, Lebensräumen für Wildtiere und Küstengebieten in Mitleidenschaft gezogen. Millionen von Vögeln, Fledermäusen und anderen Wildtieren würden vertrieben oder getötet werden. Und am Ende ihrer kurzen Lebensdauer können die Turbinenblätter, Solarpaneele und Batterien nicht recycelt werden. Sie werden auf riesigen Mülldeponien entsorgt.

Ebenso ungeheuerlich ist, dass Gesetze und Einstellungen den Bergbau in Amerika nahezu unmöglich machen, selbst wenn man einen „umweltfreundlichen“ *Green New Deal* unterstützen will. Das bedeutet, dass der Abbau, die Verarbeitung und der größte Teil der Herstellung in Afrika, Asien und Lateinamerika erfolgen werden, zunehmend durch chinesische Unternehmen.

Beim Kobaltabbau werden bereits 40.000 afrikanische Kinder beschäftigt, einige davon im Alter von vier Jahren. Viele chinesische Solarpaneele

werden durch uigurische Zwangsarbeiter hergestellt.

Bei diesen Tätigkeiten werden häufig gefährliche Chemikalien eingesetzt und giftige Schadstoffe freigesetzt. Sie benötigen riesige Mengen an Wasser, oft in den wasserärmsten Regionen der Welt. Sie verursachen eine saure Minenentwässerung, erzeugen Berge von Abfallgestein und führen oft zu riesigen Seen mit giftigen Chemikalien aus der Raffinierung der Erze. In den meisten Fällen gibt es so gut wie keine Vorschriften für die Kontrolle der Umweltverschmutzung, die Rekultivierung von Bergbauflächen, den Schutz bedrohter Arten, die Sicherheit am Arbeitsplatz, Kinder- und Sklavenarbeit und faire Löhne.

Reformierte ESG-Vorschriften müssen vorschreiben, dass all diese Punkte bei jedem Vorschlag für Windturbinen, Solarzellen, Batterien, Übertragungsleitungen und Biokraftstoffe berücksichtigt werden. Bedrohte, gefährdete, wandernde und marine Arten müssen geschützt werden – in Amerika, überall dort, wo Bergbau, Verarbeitung und Produktion stattfinden, und überall dort, wo Anlagen für „erneuerbare" Energien in Betracht gezogen werden.

Wir müssen im Voraus wissen, wie viele Turbinen, Paneele, Batterien und Stromleitungen geplant sind, wie viele Tonnen Metalle, Mineralien, Beton und Kunststoffe dafür benötigt werden, woher diese Materialien kommen und unter welchen Umwelt-, Verschmutzungs-, Sicherheits-, Lohn- und Kinderarbeitsbedingungen sie hergestellt werden. Unternehmen und Regierungsbehörden müssen bescheinigen, dass die Lieferketten frei von Kinder- oder Sklavenarbeit sind.

Projektspezifische, umfassende und kumulative Umweltstudien in den USA und auf der ganzen Welt müssen im Vorfeld durchgeführt werden und regelmäßige, unabhängige Überprüfungen der Vertreibung, Verletzung und des Todes von Vögeln, Fledermäusen, Reptilien, Walen, Schweinswalen und anderen Wildtieren beinhalten.

Diese realitätsbezogenen Grundsätze für Umwelt, Arbeit und Menschenrechte sind nur ein Anfang. Aber sie werden dazu beitragen, dass jeder Green New Deal auf moralischen und ethischen Standards beruht, die die Welt tatsächlich besser machen.

This article originally appeared at Energy Central.

***Autor**: Craig Rucker is a co-founder of CFACT and currently serves as its president.*

Link:
https://www.cfact.org/2021/08/28/in-weighing-various-energy-sources-esg-investing-needs-reality-based-principles/

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE